

Arche Nova sorgt im Kongo für sauberes Wasser

Vor einem Monat gab es in Brazzaville eine schwere Explosion. Nun helfen die Dresdner mit Labortechnik zur Wasseraufbereitung.

Die Dresdner Hilfsorganisation Arche Nova stellt den Behörden in Kongos Hauptstadt Brazzaville Labormaterial zur Untersuchung der Wasserqualität zur Verfügung. Damit sollen die Menschen in den Notquartieren nach dem schweren Explosionsunglück in Brazzaville sicher versorgt werden. „Wir können mit relativ geringen Mitteln größtmögliche und nachhaltige Unterstützung bieten“, teilte die Organisation mit. Die Lieferung der benötigten Materialien für das lokale Wasserlabor in Dresdens Partnerstadt werde von der sächsischen Kommune finanziell unterstützt.

15000 Menschen obdachlos

Bei der Explosion in einem Munitionslager vor ungefähr einem Monat waren rund 300 Menschen getötet und etwa 1500 verletzt worden. In einer Zeltstadt sollen langfristig rund 15000 obdachlose Menschen untergebracht werden. Angesichts der Gefahr von Krankheiten komme es auf gute Sanitäreinrichtungen und sauberes Trinkwasser an, betonte Arche Nova. Im Wasserlabor von Brazzaville könnten keine Tests zur Erkennung und Quantifizierung von Bakterien vorgenommen werden, eine Instandsetzung der unbrauchbaren Gerätschaften sei aus finanziellen Gründen unmöglich. (dpa)

web www.arche-nova.org

Senckenberg-Schau sucht lustige Fotos von Urmenschen

Die Senckenberg Naturhistorische Sammlungen veranstalten einen Fotowettbewerb der besonderen Art: In der Ausstellung „Safari zum Urmenschen“ im Japanischen Palais werden kreative Hobbyfotografen gesucht. Das Ausstellungsteam ruft junge Besucher, Touristen und alle anderen Urzeit-Fans dazu auf, lustige Fotos von den Urmenschen zu machen und damit am Wettbewerb teilzunehmen. Einsendeschluss ist der 15. April. Eine Jury der Senckenberg Sammlungen prämiert die zehn witzigsten Fotos unserer Vorfahren mit zehn Familienfreikarten für eine beliebige Ausstellung der Sammlungen. Die Fotos sollten folgende formale Kriterien erfüllen: jpg-Format, Mindestgröße 1000 x 1000 Pixel beziehungsweise beim Ausdrucken mindestens 10 x 15 Zentimeter. Die Bilder sollten außerdem mit den Kontaktangaben der Bewerber versehen sein. Sie können im Japanischen Palais in einer Box im Eingangsbereich abgegeben werden. Einsendungen per E-Mail gehen an anja.sagawe@senckenberg.de. Die Ausstellung ist noch bis zum 30. April geöffnet. (SZ)



Kurze Ohren und Löwenmähne sind Pauline Weiches großes Glück. Neben den Zwerglöffchen züchtet die 19-Jährige auch Persianer (kleiner Hase in der Hand), die als ausgestorbene gelten. Nach ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr beim Sächsischen Musikrat e. V. will sie klassischen Gesang studieren. Fotos: S. Ellger (6)

Wenn Ostern auf Weihnachten fällt

Jeder neue Wurf ist für Pauline Weiche eine riesige Überraschung. Die junge Hobbyzüchterin versucht, eine ausgestorbene Kaninchenrasse wiederzubeleben.

VON NADJA LASKE

Es rappelt in der Mädchen-WG. Paulines Arm verschwindet in der Tiefe ihres Hasenstalls. Mit einer Handvoll Fell taucht sie wieder auf: vier Pfoten, zwei Knopfaugen, kurze Ohren in einer dichten Mähne. Pauline Weiche hält ein Kaninchen ins Licht: „Das ist mein erstes Zuchtweibchen“, sagt die 19-Jährige. Viele schöne Hasenjungen habe es ihr schon beschert, nun soll die Häsini ruhig mit den anderen Weibchen in der Wohngemeinschaft leben – fern von Gustav, Bruno, Emil und den anderen Rammlern.

Die residieren außer Sichtweite in ihren Ställen unter freiem Himmel und nagen entspannt an dicken Möhren. Nach und nach sind sie hier eingezogen, allesamt mit vorbildlichen Steh- oder Schlappohren. Auf die kommt es nämlich an, erklärt Pauline Weiche. Auf Zwerglöffchen, Satinzwerge und Rexzwerge hat sich die Hobbyzüchterin spezialisiert. Während die Löwchen mit möglichst kleinen Ohren und buschigem Fell am Kopf

gedeihen sollen, gelten die anderen mit gleichmäßig liegenden Langohren als perfekt gelungen. Seit Neuestem versucht Pauline zusammen mit einer anderen Züchterin auch Persianer zu züchten. „Die Rasse galt als ausgestorben, jedenfalls in der kleinen Form.“ Nun freut sich Pauline über jedes noch so zarte Kräuseln im Fell der Jungen.

Denn Locken sind typisch und erklärtes Zuchtziel. Sechs Mini-Persianer kuscheln sich gerade im Nest aneinander, höchstens drei Wochen alt sind sie, und erst einige von ihnen öffnen schon ihre schwarzen Augen.

„Jeder Wurf ist wie Ostern und Weihnachten zusammen“, sagt Pauline. Der Kopf schön rund, der Körper kompakt, die Nase platt, das Fell glänzend, so soll es sein. Und auf den Charakter kommt es an. „Besonders entspannt

und deshalb der perfekte Familienhase ist das Schlappohr“, erklärt die Expertin. Die wuscheligen Löwchen dagegen seien kleine Hektiker.

Mit zwei verkannten Hasendamen hatte vor Jahren alles angefangen. Als die sich plötzlich paarten, flog der Irrtum auf, und Pauline fand Gefallen am haustierischen Nachwuchs. Nun pflegt und hegt sie Zugezogene aus Köln, Berlin und Magdeburg.

Die holte sie von anderen Züchtern nach Ottendorf-Okrilla, wo die gebürtige Dresdnerin inzwischen mit ihren Eltern wohnt. Über die Zeit ist eine ganze Hasenkompanie entstanden, in zwei Dutzend Ställen leben etwa 30 Hoppel, und zu jedem hat Pauline etwas zu sagen. Bis auf die frisch geborenen Persianerwinzlinge, deren Taufe noch aussteht, nennt

sie alle beim Namen: Sandro, Pepe, Annabelle, Lilly, Momo ... Schon bald kommen neue hinzu: Ein Weibchen rupft sich Fell aus, um ein Nest zu bauen – sicheres Indiz dafür, dass spätestens in der Nacht Hasenbabys das Licht der Welt erblicken werden.

Indes springen in Paulines Kindergarten Halbwüchsige durcheinander. Die haben schon ihre Hasenmütter verlassen und sollen nun unter sich ein soziales Leben üben, bevor sie in gute Menschenhände kommen. Gegen eine sogenannte Schutzgebühr gibt Pauline sie früher oder später ab. „Es geht mir nicht ums Geld verdienen, ich will nur wissen, dass diejenigen, die einen Hasen zu sich holen, es mit dem Tier auch ernst meinen.“

Nach einem ausführlichen Rundgang von Stalltür zu Stalltür setzt Pauline das letzte Langohr ins Heu zurück. Morgen wird sie zum Füttern wiederkommen, und dann wird für sie wieder Ostern und Weihnachten zusammen sein.

web www.medinger-fellwunder.jimdo.com



Schokobraun und blauäugig: der Satinzwerger Bruno.



Mit perfekten Schlappohren: der Rexzwerger Willy.



Wunderschön gefärbt: der Sallander Holländer Sandro.



Kurze Ohren und kuschliger Kopf: Zwerglöffchen Pepe.

Schwere Jungs klauen Kaffee im Gefängnisshop

■ Aus dem Gerichtssaal
Zwei Intensivtäter hatten ihre Beute in Milchtüten versteckt. Sie müssen nun zwei Monate länger sitzen.

VON ALEXANDER SCHNEIDER

Kaffee ist ein beliebtes Tauschmittel. Vor allem unter Drogenabhängigen, die sich ihre Sucht mit Ladendiebstählen finanzieren. Immer wieder stehlen sie die Hehlware aus Supermärkten, um sie sofort auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen oder direkt in Drogen einzutauschen. Nicht selten schleusen sie dabei ganze Paletten mit Kaffeepaketen an den Kassen vorbei. Bekommen fragt man sich, wie die Täter das schaffen.

Ausgerechnet im Gefängnis jedoch sind jetzt zwei Gefangene mit ihrer ausgefeilten Masche beim Kaffeeklau aufgefliegen – auch dort ist das Pulver als Tauschmittel begehrt, vielleicht sogar auch, um dafür Drogen zu bekommen.

Andre S. (23) und Stephan H. (31) sind schwere Jungs, beide Intensivtäter haben rund zehn Vorstrafen. Jetzt sitzen sie unter anderem wegen Körperverletzung und räuberischer Erpressung im Gefängnis, S. für fünf Jahre, H. sogar für zwölf.

Gut durchdachter Trick

Am Gründonnerstag mussten sich die Angeklagten nur wegen des vergleichsweise harmlosen Diebstahls am Amtsgericht Dresden verantworten. Laut Anklage haben sie am 1. September vergangenen Jahres ihre Beute an der Kasse des JVA-Kaufmanns Frank S. vorbeigeschmuggelt – jeweils zwei Pakete Jakobs Krönung für 5,99 Euro und Jakobs Meisterröstung für 4,99 Euro. Den Gesamtschaden bezifferte der Staatsanwalt auf 21,26 Euro.

Ihr Trick war gut durchdacht. Sie hatten eine Stiege mit zwölf Milchtüten als Blender eingesetzt. Doch in den zwölf zusammengetackerten Tetrapaks war keine Milch. Es waren nur die Hüllen mit viel Platz für den Kaffee. Was die Täter nicht wussten: Einem Wachtmeister war die manipulierte Pappschachtel schon in der Zelle von einem der Angeklagten aufgefallen.

Richter: „Besonders dreist“

Die Bediensteten brauchten nur noch abzuwarten, was die Gefangenen damit anstellten. Und so waren nur die Diebe überrascht, als sie gestellt wurden. An der Kasse hatten sie zwölf Liter Milch gezahlt, die es gar nicht gab – denn in den Paketen steckte Kaffee. Der Schaden für Knast-Kaufmann Frank S. dürfte daher auch nur in etwa halb so hoch sein wie in der Anklage genannt.

Der Prozess selbst war schnell beendet. Die Angeklagten gaben die Tat zu, sagten aber nichts weiter. Der Staatsanwalt forderte eineinhalb Monate Haft, die Verteidiger jeweils nur 30 Euro Geldstrafe – doch Richter Roland Wirlitsch verurteilte die Angeklagten zu je zwei Monaten Haft: „Das war besonders dreist“, sagte Wirlitsch. Die Verteidiger kündigten Berufung an. „Wir reden nur über vier Pakete Kaffee“, sagte Wolfgang Ternick.

3-fach sparen mit den EcoActive-Aktionsmodellen

- Bis zu 53 % weniger Stromverbrauch dank Wärmepumpentrockner*
- Bis zu 30 % weniger Waschmittelverbrauch dank LiquidWash**
- 100 € Preisvorteil mit Gutscheinen***



Jetzt mit
EcoActive-Gutschein
100 Euro sparen***

*Im Vergleich zum Kondensatortrockner T 7944 C mit 7 kg im Programm Baumwolle, Schranktrockner, bei Wäsche, die mit 1000 U/min geschleudert wurde
**Studie des Öko-Instituts e.V. vom April 2008
***Erhältlich im Aktionsprospekt, zum Download unter www.miele.de oder auf telefonische Anfrage bei Miele unter Telefon 05241 8966888

Miele
IMMER BESSER

Weitere Informationen bei uns:

Miele MAI
Miele-Spezial-Vertragshändler

Königsbrücker Straße 51 · 01099 Dresden
Telefon 0351 56366-0 · www.miele-mai.de

Kaufbacher Ring 5 · 01723 Kesselsdorf
Telefon 035204 39389-0 · Fax 035204 39389-11
info@miele-mai.de · www.miele-mai.de